

VISUAL / BIAS

Dokumentieren, Repräsentieren & Vermitteln von Bildern in der bildungshistorischen Forschung

CALL FOR PAPERS

Tagung vom
20. bis 22. Mai 2026
in der BBF, Berlin

BBF
Bibliothek für
Bildungsgeschichtliche
Forschung des DIPF
DIPF 

Die performative Kraft von Bildern führt dazu, dass Bilder oft nicht als Repräsentationen von etwas gedeutet werden, sondern als Dokumente des Abgeildeten selbst. Dies ist gerade im Bereich von Bildung und Erziehung von großer Bedeutung. Dabei kann die Zeichenhaftigkeit der Bilder nicht auf eine universelle Grammatik zurückgreifen, sondern muss neu erschlossen werden, und zwar im Hinblick auf gültige Konventionen der Darstellung und Erzeugungskontexte. Dies wird umso deutlicher, je mehr Datenkorpora mittels KI-Werkzeugen analysiert werden und Ergebnisse oftmals tendenziöse und vorurteilsbehaftete Erkenntnisse aufweisen. Bei der Verwendung von Bildern in der Wissenschaft als Quellen und gleichermaßen als Illustrations-, Präsentations- und Erkenntnismittel in pädagogischen Settings und beispielsweise in Form von Datenvisualisierungen sind diese Bias mitzudenken.

Im Rahmen der Reihe **PicturaPaedagogica – Pädagogisches Wissen in Bildern** fokussiert die Tagung den visuellen Bias in der Bildungswissenschaft und Bildungsgeschichte sowie im Kontext der Digital Humanities

Sektionen:

1) Dokumentieren

Bilder spielen in der historischen Forschung eine zentrale Rolle – ob als fotografische Momentaufnahmen politischer Ereignisse, als naturwissenschaftliche Dokumentationen oder als Bestandteile bildungshistorischer Sammlungen in Archiven und Museen. Sie dienen als Zeugnisse der Geschichte und prägen unser Bild einer Epoche oft stärker als schriftliche Quellen.

Gleichzeitig entsteht der Eindruck einer besonderen Objektivität: Während Textquellen als subjektiv und interpretativ gelten, erscheinen Fotografien oder Zeichnungen häufig als „unmittelbare Belege“. Doch diese Annahme ist trügerisch, denn Bilder sind nie wertfrei – ihre Entstehung, Auswahl, Archivierung und Präsentation sind immer von Entscheidungen, Perspektiven und Rahmenbedingungen geprägt.

Im Gegensatz zu Texten wirken Bilder emotionaler und unmittelbarer, sind aber oft mehrdeutig. Während Texte argumentativ kontextualisiert werden, fehlt Bildern häufig die erklärende und erkennbare Rahmung. Sie können dadurch stärker missverstanden oder emotional überformt werden.

In dieser Sektion sind Beiträge gewünscht, die bildungshistorische Bestände und pädagogische Sammlungen in Bezug auf die Perspektive des Dokumentierens und des darin vorhandenen Bias thematisieren.

2) Repräsentieren

Bilder besitzen für den Forschungsprozess eine epistemische Funktion, indem sie Objekte, Sachverhalte, Ereignisse oder Personen in einem bestimmten Kontext visuell repräsentieren. Auf Zeichenebene repräsentieren Bilder zunächst einmal durch (visuelle) Ähnlichkeit und fungieren somit als ikonische Zeichen. Sie sind aber gleichermaßen symbolische Zeichen, da sie in einen kulturellen und historischen Kontext eingebunden sind.

Neben der Interpretation von Bildern als Quellen können visuelle Darstellungsformen auch gezielt erkenntnisunterstützend und-fördernd eingesetzt werden.

Durch den Einsatz von Visualisierungen können komplexe Sachverhalte im Überblick dargestellt und Forschungsergebnisse illustriert und kommuniziert werden. In Visualisierungen kann der Bias sich bereits auf Datenebene zeigen, da diese nur einen bestimmten Auszug der Wirklichkeit abbilden. In der Gestaltung beispielsweise in der Skalierung von Diagrammen können Sachverhalte hingegen tendenziös dargestellt werden oder gar bewusst manipuliert werden.

In dieser Sektion können Beiträge zur Interpretation von Bildern und Gestaltung von Visualisierungen eingereicht werden, die sich reflexiv oder kritisch mit der Repräsentationsfunktion von Bildern im Kontext von Erziehung und Bildung auseinandersetzen.

3) Vermitteln

Im pädagogischen Kontext sind viele Bilder und Bildsammlungen erstellt worden, um die Vermittlung zu erleichtern und um an Regeln und Gebote zu erinnern. Während die didaktische Funktion vor allem auf einer Vereinfachung und einen anschaulichen Zugang zielt, setzen bildhafte Darstellungen von Regeln und Verboten vor allem auf Verhaltensregulierung. Ihre Funktion liegt in der symbolhaften Erinnerung der Regeln. Dabei stehen diese Darstellungen oft vor dem Problem der Zuspitzung oder Vereinfachung bis hin zur Verfälschung und erschweren damit pädagogisch betrachtet eher das Erreichen des beabsichtigten Ziels.

In dieser Sektion sind Beiträge erwünscht, die in vielfältiger Weise die didaktische Funktion von Bildern thematisieren und damit auch ihre Grenzen, Fallstricke und Deutungsüberschüsse in den Blick geraten. Dieser Fokus kann sowohl an aktuellen als auch historischen Bildbeispielen aufgezeigt werden.

Die Tagung findet am **20. und 22. Mai 2026** in den Räumen der BBF (Warschauer Str. 34–35, 10243 Berlin) statt.

Eine **Podiumsdiskussion** am **20. Mai** wird das Thema am Vorabend eröffnen und zu einem ersten fachlichen Austausch einladen.

Um **Einreichungen für Einzelvorträge** (20 Minuten Vortrag + 10 Minuten Diskussion) von mindestens 2.500 und maximal 3.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) wird bis zum **22.02.2026** gebeten an: c.heinicke@dipf.de

Beiträge können in deutscher und englischer Sprache eingereicht werden.

Die Entscheidung über die Annahme erfolgt bis Anfang März.

Die Anmeldung zur Tagung wird ab März 2026 möglich sein.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Die Veranstalterinnen

Linda Freyberg * Sieglinde Jornitz * Stefanie Kollmann * Katharina Vogel



https://pictura.bbf.dipf.de/viewer/2026_VisualBias/

